© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine Uebersetzung des dänischen Textes geblieben ist; vielmehr hat der Verf. durch zahlreiche Zusätze und Berichtigungen gleichsam eine zweite Auflage des dänischen Buches in deutscher Sprache aus seinem Buche gemacht.

Neben einem Verzeichniss der wichtigsten Arbeiten über botanische Mikrochemie zerfällt der eigentliche Text des Buches in zwei Abschnitte, deren erster die mikrochemischen Reagentien und deren Anwendung behandelt. Als Anhang hierzu sind einige Angaben über Einlegemittel und Einkittungsmassen gegeben. Der zweite Abschnitt (vom Verf. selbst übersetzt) behandelt die Pflanzenstoffe und die Methoden ihrer Nachweisung.

Die Eintheilung in diese beiden Abschnitte dürfte die Brauchbarkeit des Buches für Studirende wesentlich erhöhen. Will sich der Untersuchende beispielsweise schnell über den Gebrauch des Chlorzinkjods informiren, so wird er die unter dieser Ueberschrift gemachten Angaben im ersten Theile nachschlagen; will er sich dagegen etwa über das Vorhandensein oder Fehlen einer Intercellularsubstanz bei irgend einem Gewebe überzeugen, so wird er die in Anwendung zu bringenden Reagentien im zweiten Theile unter der Ueberschrift: „Intercellularsubstanz" zusammengestellt finden. Will sich Jemand über das Schultze'sche Macerationsverfahren, über Hanstein's Gewebeklärungsmethode, über die Trommer'sche Zuckerprobe etc. informiren, so weist ihm das Inhaltsverzeichniss leicht den erläuternden Text in dem kleinen Buche nach.

Wir können nur wünschen, dass sich die deutschen Botaniker bald mit dem nützlichen Büchlein befreunden mögen. Müller (Berlin).

Barnes, C. R., Botanical Charts. (Bot. Gazette. Vol. VI. 1881. No. 3. p. 186—187.)

Frey, Das Mikroskop und die mikroskopische Technik. 7. Aufl. 8. Leipzig (Engelmann) 1881. M. 9.

Holmes, E. M., Chemical Tests for Lichens. (Journ. of. Bot. N. Ser. Vol. X. 1881. No. 220. p. 115—116.)

Liquides conservateurs pour les préparations botaniques. (Nach der Abhandl. von Grönland, Cornu und Rivet; Brebissonia. III. 1881. No. 7. p. 104—108.)

Pacini, Di alcuni metodi di preparazione e conservazione degli elementi microscopici dei tessuti animali e vegetali. Napoli 1880.

Smith, J. E., How to see with the Microscope. 12. 410 pp. Chicago 1881. cloth. M. 10.

Sammlungen.

Jolly, William, John Duncan, the Alford weaver and botanist. (Nature. Vol. XXIII. 1881. No. 586. p. 269—270.)

Berichtet über ein vor Kurzem in den Besitz der Universität Aberdeen gelangtes Herbarium, welches 1131, von einem armen Weber bei Alford in der Grafschaft Aberdeen gesammelte und bestimmte Arten der britischen Flora enthält, und gibt eine Lebensskizze jenes nicht gewöhnlichen Mannes, der jetzt 87 Jahre alt ist und als Armer von der Gemeinde ernährt wird. Abendroth (Leipzig).

Arnoldi, E. W., Naturgetreues Obst-Cabinett aus Compositions-Masse, nebst Beschreibung. Lfg. 54. Gotha (Thienemann) 1881. In Kistchen M. 7.

— —, Sammlung plastisch nachgebildeter Pilze, mit Beschreibung. Lfg. 18. Gotha (Thienemann) 1881. In Kistchen M. 8.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Conwentz, Bericht über die Verwaltung der naturhistorischen und archäologischen Sammlungen des Westpreussischen Provinzial-Museums für das Jahr 1880. 4. 9 pp. Danzig 1881.

Davenport, G. E., Library and Herbarium of Massachusetts Horticultural Society. (Bull. Torrey Bot. Club. VIII. 1881. No. 3. p. 30—32.)

Ellis, J. B., North American Fungi. Cent. V. New Jersey 1881.

Husnot, T., Musci Galliae. Herbier des mousses de France. Fasc. XIII. No. 601—650. 4. Cahan 1881.

— —, Hepaticae Galliae. Herbier des Hépatiques de France. Fasc. V. No. 101—125. 8. Cahan 1881.

Pryor, R. A., Notes on the Herbarium of Abbot, with remarks on the Synonymy of some of the species. [Concluded.] (Journ. of. Bot. N. Ser. Vol. X. 1881. No. 219. [March.] p. 67—75.)

Gelehrte Gesellschaften.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Sitzung der botanischen Section am 10. Februar 1881.

Prof. Dr. Stenzel spricht eingehend über die Frage, ob die Gymnospermen in der That als nacktsamig aufzufassen sind, eine Auffassung, die Robert Brown 1825 gelegentlich eines Vortrages über die baumartige Monokotyledonen-Gattung Kingia zuerst aufstellte. R. Brown's Autorität bewirkte eine allgemeine Annahme seiner Theorie, dass Coniferen und Cycadeen nacktsamig seien. Erst 1860 fand diese Lehre in Baillon einen namhaften Gegner, dem sich später in Deutschland Strasburger und Čelakowský anschlossen. Nach den neuesten Forschungen, die sich besonders stützen auf Caspary's und Eichler's Untersuchungen über die Entwickelung des Ovulums, sowie auf Stenzel's und Willkomm's Beobachtungen an vergrünten Zapfen, acceptirten selbst Strasburger und Čelakowský wiederum die ursprüngliche R. Brown'sche Ansicht.

Mittelschullehrer Limpricht legt in Brachythecium curtum Ldbg. ein für Schlesien neues Moos vor, das allerdings schon Milde als Br. Starkii v. major aus Schlesien kennt, das aber trotz der nur geringen Differenzen doch wohl als eigene Art aufzufassen sei, um so mehr, als Br. Starkii stets die höheren, Br. curtum die tieferen Regionen bewohne. Als sehr unsichere neue Lebermoosart wird Radula commutata Gottsche aus dem Riesengebirge vorgelegt.

Geh. Rath Göppert: Nachdem die Riesenbäume Californiens längst übertroffen sind durch den riesigen Eucalyptus globulus von Victoria, ist auch dieser jetzt wieder überragt durch den gleichfalls in Victoria aufgefundenen Eucalyptus amygdalina, der 450—500′ hoch beobachtet ist (der Breslauer Elisabeththurm misst 298′!), dabei erreicht der Stamm einen Umfang bis zu 80′. Ein vorgelegtes Bild des unteren Stammes illustrirt die riesigen Verhältnisse.

Göppert macht ferner Mittheilungen über die um Chemnitz beobachteten Psaronien oder Staarsteine, welche nach Stenzel als versteinte Polypodiaceenstämme aufzufassen sind. Leider wurden bis in die neueste Zeit die gefundenen Stücke stets ihrer Wurzel- und Rindenbekleidung unverständiger Weise beraubt. Den ersten vollständigen Farnstamm — mit Haut und Haaren — erlangte Vortragender aus der Kreide bei Oppeln, und neulich erhielt er von Apotheker Leuckart aus Chemnitz einen wahren Prachtstamm mit voller Wurzelbekleidung, der demnächst in den berühmten Achatschleifereien in Oberstein geschliffen werden wird. Unter ähnlichen Misshandlungen durch Abschlagen der Rinde leiden eben so die seltenen Medullosen, fossile Stämme aus der Verwandtschaft unserer Cycadeen, von denen sie aber abweichen und sich den Coniferen nähern durch die centralen Holzbündel. Göppert betrachtet die Medullosen als combinirte Organismen, welche höher organisirt waren, als die heutigen Cycadeen. Nach ihm bildet Medullosa und Asterolysis eine eigene Familie Medulloseae, die den fossilen Cycadeen anzureihen ist.

B. Stein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Sammlungen 68-69